

II-12247 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5927/13

1994 -01- 19

ANFRAGE

der Abgeordneten VETTER
und Kollegen
an den Herrn Bundeskanzler
betreffend Truppenübungsplatz Allentsteig

Vom Bürgermeister der Stadtgemeinde Allentsteig wurde der Bundesregierung und den Abgeordneten zum Nationalrat in diesen Tagen ein sogenannter "Weihnachtsaufruf" anlässlich "55 Jahre Aussiedlung im Waldviertel" übermittelt (siehe Beilage). Die Stadtgemeinde Allentsteig nimmt in diesem Schreiben den 75. Jahrestag der Ausrufung der Republik Österreich zum Anlaß, um auf die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten dieser Region aufmerksam zu machen.

Die Zweite Republik hat den Truppenübungsplatz "Döllersheim-Allentsteig" 1957 übernommen und benützt ihn bis zum heutigen Tag für militärische Übungszwecke. Mit der Errichtung des Truppenübungsplatzes durch das NS-Regime im Jahre 1938 waren 7000 Menschen von der Aussiedlung betroffen. Die Narben dieser Aussiedlung sind bis heute nicht zur Gänze verheilt.

In ihrem Aufruf möchte die Stadtgemeinde Allentsteig die schwierige ökonomische Situation für junge Menschen im Waldviertel zum Ausdruck bringen. Die Verantwortlichen der Stadtgemeinde Allentsteig verweisen in ihrem Schreiben auch auf eine Fülle von Maßnahmenvorschlägen und Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Region. Zu diesem Zwecke schlägt der Gemeinderat Allentsteig ein "Regionales Komitee" vor, daß für und mit den Menschen in diesem Gebiet Hilfestellungen erarbeiten soll.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundeskanzler daher nachstehende

Anfrage:

Sind Sie bereit, dem Wunsch der Gemeinde entsprechend, ein unter Ihrer Leitung stehendes "Regionales Komitee" zu bilden, in dem sowohl Vertreter der Exekutive (u.a. Bundeskanzleramt, BM für Landesverteidigung, BM für Finanzen, BM für wirtschaftliche Angelegenheiten, Amt der NÖ.Landesregierung, Stadtgemeinde Allentsteig), als auch der Legislative (regionale Abgeordnete zum Nationalrat, Bundesrat und NÖ.Landtag) Sitz und Stimmrecht haben?

WEIHNACHTSAUFRUF
der
STADTGEMEINDE ALLENTSTEIG
aus Anlass "55 Jahre Aussiedelung im Waldviertel"

An die Nationalräte und Bundesregierung
der Republik Österreich!

Wenn in diesem Jahr "75 Jahre Republik Österreich" gefeiert wurde, so müssen wir vor Jahresablauf noch einmal daran erinnern, dass es 1993 auch 55 Jahre sind, wo das Gebiet "Döllersheim-Allentsteig" durch das Hitler-Regime gewaltsam entsiedelt wurde. Über 7.000 Menschen mussten damals ihre Heimat in kurzer Zeit verlassen und 42 Orte wurden aufgelassen, Allentsteig war zur Grenzstadt geworden. Die 2. Republik hat das geschaffene Aussiedlergebiet 1955 übernommen und benützt es weiterhin als Truppenübungsplatzgebiet und damit als Bundeseinrichtung für ganz Österreich.

Der historische Siedlungsraum Allentsteig ist heute durch eine 55 km lange Sperrgebietsgrenze, gekennzeichnet mit 350 Grenz- und Sperrgebietstafeln, zweigeteilt. Während der Bund als Eigentümer und Benützer der entsiedelten Gebiete bisher viele Millionen in die Struktur des Truppenübungsplatzes investierte, hat er zur Erhaltung und Entwicklung der 1938 bzw. 1956 verbliebenen Restregion nichts unternommen, obwohl bereits 1938 klar zum Ausdruck kam, dass sich Allentsteig ohne flankierende Wirtschaftsmassnahmen durch den Staat nicht mehr entwickeln könne und immer mehr an Bedeutung und Wirtschaft verlieren werde.

Die berechtigte Sorge der Kommunalpolitik um die weitere Zukunft, den Erhalt und die Entwicklung eines lebensfähigen Kultur- und Wirtschaftsraumes veran-

- 2 -

lasst uns, noch bevor das Jubiläumsjahr dieser Republik zu Ende geht, die Volksvertreter auf diesen Zustand wiederholt aufmerksam zu machen, dass es in diesem Staat seit Kriegsende noch immer eine Region gibt, die seit 55 Jahren an den Rand gedrängt ist und an einer "toten Grenze" liegt, die zu drückenden Problemen für die Bewohner des Grenzgebietes geführt hat, weil seit 55 Jahren das "wirtschaftliche Hinterland" mit ca. 20.000 ha und der ehemaligen Besiedelung mit 42 Orten fehlt.

Die Stadt selbst hat ihre direkte Verkehrsverbindung über Döllersheim in den Donauraum verloren und liegt damit verkehrstechnisch in einer "Sackgasse" am Rande der Sperrgebietsgrenze, die noch immer mitten in die Stadt hereinreicht, wie in der Zeit der Besatzung.

1938 wurde dem Bürgermeister von Allentsteig zugesichert: "Allentsteig werde durch den Truppenübungsplatz jetzt erst wirtschaftlich richtig erblühen!" Die Gewährung von Ausgleichs- und Entschädigungszahlungen, sowie zahlreiche Betriebsansiedelungen wurden der Gemeinde Allentsteig, den Gemeinden an der Nordgrenze des Truppenübungsplatzes versprochen und in konkreten Projekten und Zahlen schriftlich angeführt. Mit der Übernahme des Aussiedlergebietes durch die 2. Republik wurde zwar der Truppenübungsplatz in das Eigentum des Bundes einverleibt, aber an die damit verbundenen Verpflichtungen an die Stadt Allentsteig und ihre Region wurde nicht mehr gedacht.

Während man in der 2. Republik nach dem Weltkrieg ab 1955 überall Wiedergutmachungen vornahm, blieb Allentsteig als Stadt und Region mit ihren vom Staat selbst zugefügten Problemen unbeachtet.

Allentsteig wurde in den letzten 55 Jahren gleich behandelt, wie alle anderen Gebiete Österreichs, das 1938 bzw. 1955 verbliebene Restgebiet blieb buchstäblich seinem Schicksal alleine überlassen. Es gab 1955 weder eine kleine "Grenzbereinigung" durch den neuen Eigentümer, nämlich die 2. Republik, noch wirtschafts- oder arbeitsplatzfördernde Massnahmen, um den gewaltigen Strukturverlust des Gebietes auszugleichen und Entwicklungschancen, wie sie sonst in Österreich überall entstanden, auch für den Raum Allentsteig zu sichern.

- 3 -

Nach dem Fallen des "Eisernen Vorhanges" an den Ostgrenzen Österreichs ist Allentsteig heute die letzte europäische Grenzregion, die von einer undurchlässigen Sperrgebietsgrenze umgeben ist und zur Zeit ist kein politischer Ansatz in Sicht, diese Nachteile und Auswirkungen durch Wirtschafts- und Strukturförderungsmaßnahmen des Bundes auszugleichen.

Wenn in den letzten Jahrzehnten Allentsteig eine überdurchschnittliche Jugendabwanderung im Waldviertel verzeichnet, die Gemeindefinanzen längst nicht mehr zur Bedeckung der notwendigsten Ausgaben für eine Infrastruktur ausreichen, Geschäfte und Gewerbebetriebe immer weniger werden und Jungunternehmer seit Jahren andere attraktivere Wirtschaftsstandorte aufsuchen müssen, so sind das sicher Zeichen, dass hier seit 1955 etwas versäumt wurde, nämlich die Existenzsicherung von Siedlungsgebieten am Rande des Truppenübungsplatzes durch einen neuen Strukturaufbau.

Das Allentsteiger Land wird immer dünner besiedelt, in vielen Orten fehlt die Jugend, es herrscht Resignation, die Jugend ist enttäuscht und verlässt ihre Heimat, die Geschäfte werden immer leerer und das alles in einer einst dicht besiedelten Region und rund um eine Stadt, die eine hohe wirtschaftliche und kulturelle Wertigkeit im Waldviertel hatte.

Auch andere Orte und Gebiete Österreichs leiden an solchen unglücklichen Tendenzen, in Allentsteig vollzieht es sich aber überdurchschnittlich und rasant im Verhältnis zu anderen vergleichbaren Städten und Gebieten. Leider wird von politischer Seite oft die Darstellung als Jammerei und Bundsheerfeindlichkeit abqualifiziert, anstatt sich damit ernsthaft zu befassen! Aber die Tatsachen wachsen!

Wir dürfen in diesem Jubiläumsjahr "75 Jahre Republik Österreich" aufzeigen, dass es in dieser Republik, in diesem neuen Österreich nach 1955 noch immer eine Problem- und Grenzregion im nördlichen Niederösterreich gibt, die das Aussiedelungsproblem alleine bisher nicht bewältigen konnte, die enorme Existenzfragen besitzt, ein Gebiet, das ohne Selbstverschulden seit 55 Jahren auf die versprochene Wiedergutmachung durch den Staat wartet!

- 4 -

"75 Jahre Republik Österreich" und "55 Jahre Aussiedlung im Waldviertel" sollen dazu führen, dass der Stadt und Region Allentsteig, wo ein grosser Siedlungsraum heute von der Republik Österreich für alle Österreicher militärisch beansprucht wird, mehr Zuwendung und Interesse gewidmet werden, als es bisher geschah, um den Menschen und vor allem der Jugend wieder mehr Hoffnung und neue Leitbilder für die Zukunft zu geben!

Wenn heute unsere Volksvertreter an der Lösung ausländischer Probleme mitwirken und für die Zukunft eines neuen Europas aktiv arbeiten, so ist das richtig und notwendig. Es sollte von ihnen aber dabei nicht übersehen werden, dass es im eigenen Land noch eine Region und Stadt gibt, die an den Folgen des Jahres 1938 bitter leidet, dass sie aufgeteilt und ihrer Struktur verlustig geworden ist, dass sie immer grösser werdende wirtschaftliche Existenzfragen besitzt, wenige Kilometer von der Bundeshauptstadt Wien, dass hier die 2. Republik 1955 wohl die Übernahme des Aussiedlerlandes vollzogen hat, aber die notwendige Sorge und Hilfe für die weitere Existenz der verbliebenen Restregion am Truppenübungsplatz vergessen und damit das Erbe einseitig angetreten hat.

Es gibt Menschen, die neu siedeln und aufbauen, aus dem Verbliebenen das Bestmögliche machen wollen, um einen Lebensraum unter geänderten Verhältnissen zu schaffen, der funktionsfähig und lebenswert für kommende Generationen ist, aber alleine gelassen, schaffen sie es nicht.

So bleibt in diesem Jubiläumsjahr die Frage an unsere parlamentarische Volksvertretung offen, welche Zukunft die Restregion und Grenzstadt Allentsteig und ehemaliges Kernland im mittleren Waldviertel haben soll? Bei der Beantwortung dieser Frage wird man aber an der Geschichte nicht vorbeigehen dürfen! Der gute Wille wird von allen Seiten notwendig sein, um eine Antwort geben zu können!

Wir ersuchen daher unsere Volksvertreter, ein Zeichen der Hoffnung und des guten Willens für die Menschen und im besonderen für die Jugend dieser Stadt und Region Allentsteig zu setzen!

- 5 -

Schliessen möchten wir mit dem Wort des begeisterten Österreichers Franz Grillparzer: ".....und mache gut, was andere verdarben!"

Die Gemeinderäte der Stadtgemeinde Allentsteig wünschen allen unseren parlamentarischen Volksvertretern, sowie den Mitgliedern der österr. Bundesregierung ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 1994 zum Wohle unseres schönen und geliebten Heimatlandes Österreich!



Der Bürgermeister:

Gerhard Frey

Die Parteibanner:

Wolfgang Haist
ÖVP

Stefan Huber
SPÖ

Stefan Huber
FPÖ